

Wir fangen das Jahr an als Beschenkte. Am Anfang von 2020 steht nicht der Mangel, nicht die Überforderung, nicht die ungelösten Fragen. Natürlich, all diese Dinge gibt es. Und die Arbeit wird uns im neuen Jahr nicht ausgehen. Aber **bevor** uns Gott an die Arbeit schickt, werden wir überschwänglich grosszügig mit Geschenken aus dem Himmel überschüttet, die kein Verfalldatum haben! Gott gibt uns, was wir nötig haben, in überfliessendem Mass. ER überlässt uns nicht uns selber. Gerade für uns als kleine Gemeinde mit begrenzten Ressourcen und Möglichkeiten ist das eine unglaublich ermutigende Zusage. *Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns in den Himmeln gesegnet hat mit allem geistlichen Segen durch Christus.*

Zum Weiterdenken:

- *Beschenkt werden: Welche Beziehung habe ich zum Schenken und Beschenkt- werden?*
- *Welche innere Haltung ist nötig, um ein Geschenk von Herzen annehmen oder schenken zu können?*
- *Was ist der Unterschied zwischen einem Geschenk und Lohn?*
- *Welche Rolle spielen diese beiden Begriffe in meiner Gottesbeziehung?*

Der Jahresvers in seinem grösseren Zusammenhang:

Eph. 1,3 ist ein Wort von **Paulus** und Teil des Briefanfangs des **Epheserbriefs**. Ein antiker Brief fängt an mit Absender, Empfänger und einer Segensformel → Eph. 1,1-2.

Anschliessend folgt in der Regel ein Abschnitt des Dankes oder der Anbetung über das, was Gott bei den Adressaten «dranne» ist → Eph. 1,3-14. Hier platziert der Autor in aller Regel bereits Themen, die er später im Brief entfalten wird. Unser Jahresvers ist **der erste Vers dieser einleitenden Anbetung**. Deshalb ist es gut, wenn wir **die grossen Linien des Epheserbriefes** vor Augen haben.

Paulus schreibt in diesem Brief, wie in keinem zweiten, **über das Wunder der Gemeinde**: Die christliche Gemeinde ist nichts Geringeres als ein **Ausdruck der neuen Schöpfung**: Der auferstandene Christus bringt zusammen, was eigentlich nicht zusammen geht: Himmel und Erde, Gott und Mensch, Juden und Heiden. Nicht Menschen haben die Gemeinde erfunden, sondern Gott hat sie ins Leben gerufen. Er schaut zu ihr und er wird sie auch vollenden. **Gemeinde ist darum nicht eine natürliche, sondern eine übernatürliche Grösse**. Was das bedeutet, wie sich das auf das Leben und Zusammenleben auswirkt, wie das in der Praxis aussieht, und was wir beachten müssen, um das geht es im Epheserbrief.

Herausfordernde Konsequenz: Unser Jahresvers ist nicht unbedingt eine Zusage für deine oder meine ganz persönliche Situation, sondern **eine Zusage für uns als Gemeinschaft**. **Das «Päckli» ist sozusagen für alle. Es ist ein Gemeinschaftsgeschenk.**

Das bedeutet: Es geht nicht nur um mich! Die Frage ist nicht, ob mir die Gemeinde immer genau das bietet, was ich brauche oder zu brauchen meine. Gemeinde ist nicht ein Ort zum Konsumieren, sondern ein Ort, wo Gott mich hineingestellt und mir Brüder und Schwestern schenkt und manchmal auch zumutet. Wo ich Teil bin am Leib. Wo ich mit meinen Gaben diene. Wo mein Glaube erwachsen werden soll, und wo wir berufen sind, miteinander zeichnerhaft etwas von der neuen Schöpfung abzubilden, die mit Christus angefangen hat. Das Päckli ist für alle!

Zum Weiterdenken:

- *Inwiefern kollidiert der neutestamentliche Gemeinschaftsgedanke mit unseren gesellschaftlichen Werten und persönlichen Interessen?*
- *«Das Päckli ist für alle!» → Was könnte das konkret für mich bedeuten?*
- *Die Gemeinde als eine «übernatürliche Grösse» hat in aller Bruchstückhaftigkeit immer etwas «Himmlisches» an sich! → Stimmt diese These? Wenn ja, was sind die Konsequenzen?*

Das Geschenk «aufmachen» und «auspacken»:

Unser Jahresvers braucht Erklärung. Wir finden einen Teil der Erklärung im Abschnitt, der mit unserem Jahresvers verbunden ist.

- **Lies Eph. 1, die Verse 3 – 14** Tipp: Lies laut und in verschiedenen Übersetzungen. Was fällt dir auf? Was spricht dich an? Was verstehst du nicht?

Zwei zentrale Beobachtungen:

1. Gott überschüttet uns überschwänglich grosszügig mit Geschenken aus dem Himmel, die kein Verfalldatum haben! Gott hat uns **«in den Himmeln gesegnet hat mit allem geistlichen Segen»**.
2. Diese Geschenke haben mit Christus zu tun, ja noch mehr: Sie sind **untrennbar mit Christus verbunden**. → wir sind beschenkt ...» **mit allem geistlichen Segen durch Christus.** → **Beachte!!!**: In Eph. 1,3-14 finden wir 10x (!) die Formulierung **«durch Christus»** oder **«durch ihn»**, bzw. **«in Christus»** und **«in ihm»!**

Das heisst, all die Geschenke, die Paulus hier aufzählt, Erwählung, Berufung, Befähigung, Kindschaft, Erlösung, Weisheit, Einsicht, Zukunft, Schutz - all das schenkt uns Gott «durch» oder «in» Christus.

Deshalb: Was ist im Geschenk drin? **Christus!**

Das ist alles! Das ist genug! Das ist mehr als genug! Ja es ist über-überfliessend. Solche Superlative braucht Paulus später im Epheserbrief (z.B. Eph. 1,22-23 / 3,20).

In Christus haben wir alles - aber ohne Christus ist alles nichts! So könnten wir unseren Jahresvers zusammenfassen! Warum so krass?

- Weil Gott uns durch das Leben, Sterben und die Auferstehung von Jesus gezeigt hat, wer er ist, und wie er handelt, bleiben uns ohne Jesus nur unser selbst zurechtgezimmerten Götzen.
- Weil Gott durch Jesus unser Schuldproblem gelöst hat, bleiben wir ohne Jesus in der Selbstrechtfertigung und Schuldabschiebung gefangen.
- Weil Gott durch Jesus dem Tod die Macht genommen hat, sind wir ohne Jesus dazu verdammt, dieses eine kurze irdische Leben möglichst vollzustopfen.
- Weil Gott durch Jesus zusammenbringt, was eigentlich nicht zusammen geht, bleibt die Gemeinde ohne Jesus zurückgeworfen auf Sympathie und gleiche Interessen.
- Weil Gott durch Jesus Himmel und Erde versöhnt hat, sind wir ohne Jesus in unserer Gott-losigkeit verloren.
-

Das Geschenk ist Jesus. **Die Tragik: Es ist ein Geschenk, das in der Welt auf Ablehnung und unter uns «Frommen» auf Gleichgültigkeit stösst.**

Und weil dieses Geschenk die Christen nicht mehr aus den Stühlen reisst, und der Anspruch Jesu in der Welt als eine Bedrohung wahrgenommen wird, **geben wir uns mit der Verpackung zufrieden.**

Aktuelles Beispiel: Die Schulweihnachtsfeier in Wil (SG), wo wegen Elternreklamationen Lieder, welche die Geburt Jesu thematisieren, aus dem Programm gestrichen wurden. Nach dem Motto: «*Weihnachtslieder nur ohne Jesus*».¹

Hinter solchen Geschichten steht nicht in erster Linie ein Ausländerproblem, sondern Kräfte, die das grösste Interesse daran haben, dass wir uns mit der Verpackung zufriedengeben → Eph. 6.12ff: *Unser Kampf richtet sich nicht gegen «Fleisch und Blut».*

Wir werden versucht, uns Jesus rauben zu lassen, auch als Kirchen und Gemeinschaften. Gottes Gegenspieler setzt alles daran, uns einzuflüstern, man könne glauben, ohne das Geschenk und den Anspruch von Jesus ernst zu nehmen. Man könne Gottes Segnungen haben, ohne den Preis der Jesusnachfolge zu bezahlen. Oder man dürfe nicht zu viel von Jesus sprechen, damit niemand Anstoss nehme. Über Sünde, Erlösungsbedürftigkeit, Beichte, Busse oder Gericht zu predigen sei nicht mehr zeitgemäss.

Die Folgen sind fatal: **Nimm Jesus weg aus der Kirche oder der Gemeinde - und es bleibt nur noch ein bisschen Nächstenliebe und ein bisschen Lebenshilfe.**

Deshalb ist das Geschenk von unserem Jahresvers **Ermutigung und Ermahnung zugleich:**

Gott schenkt uns durch Jesus Christus alles, was wir im 2020 nötig haben, um als Gemeinde und Gemeinschaft etwas von der neuen Schöpfung abzubilden. Gleichzeitig werden wir ermahnt, uns nicht Jesus rauben zu lassen, und uns mit beeindruckenden Verpackungen zufrieden zu geben. Wir wollen uns das sagen lassen, und darum bitten, dass Gottes Geist uns aus aller Selbstverständlichkeit und Oberflächlichkeit aufweckt, und uns in diesem Jahr ganz neu Jesus gross macht.

Zum Weiterdenken:

- *In Christus haben wir alles - aber ohne Christus ist alles nichts! – Was löst diese steile Behauptung in mir aus?*
- *Was ist der Unterschied zwischen allgemeiner «Spiritualität» und Jesusnachfolge?*
- *Gott schenkt uns Christus: Was hilft, dass diese Botschaft unsere Herzen immer neu erreicht und nicht einfach selbstverständlich wird?*
- *Wir sind gefährdet, uns den Inhalt von Gottes Geschenk (Jesus) rauben zu lassen und uns mit beeindruckenden Verpackungen zufriedenzugeben: Wo liegen diesbezüglich die Gefährdungen in meinem persönlichen Glaubensleben / in der Gottesdienstgestaltung / in der Predigt / im Hauskreis / in unserer Gesellschaft?*

¹ <https://www.telezueri.ch/zuerinews/weihnachtslieder-nur-ohne-jesus-vorhaben-in-wiler-schule-erntet-kritik-136028185> abgerufen 30.12.2019